

*Im nächsten „Vorbereitungskurs für die Sterbebegleitung“ sind noch Plätze frei:*

## Weitere Ehrenamtliche für den Hospizdienst im gesamten Landkreis gesucht

**Wolfenbüttel.** Seit 20 Jahren ist der Hospizverein Wolfenbüttel ein verlässlicher Begleiter für schwerstkranke, sterbende und trauernde Menschen. „Das Herz der Hospizarbeit sind die Ehrenamtlichen“, sagt Vorstandsmitglied Axel Burghardt. „Nur durch diese engagierten Zeitschenker können wir so zahlreich letzten Beistand für die Menschen leisten.“

Aktuell sind 65 Ehrenamtliche aktiv. Die meisten begleiten Schwerstkranke und Sterbende in ihrer letzten Lebensphase. Sie kommen dorthin, wo die Menschen leben, zu ihnen nach Hause oder ins Pflegeheim. Einige von Ihnen sind auch im „Hospiz im Gutspark“ oder in der Begleitung von Trauernden tätig.

„Wir möchten noch mehr Ehrenamtliche für diese sinnstiftende und erfüllende Mitarbeit gewinnen, damit wir möglichst für alle da sein können, die Begleitung und Unterstützung in dieser schweren Zeit brauchen“, wirbt Koordinatorin Beate Röver. „Wir freuen uns auf Männer und Frauen mit Berufs- und Lebenserfahrungen aller Art, die ihre Zeit als Begleiter von Menschen in der letzten Lebensphase einbringen möchten.“

Wer sich von diesem miteinander angemessenen Ehrenamt angezogen fühlt, wird auf diese Aufgabe gründlich vorbereitet. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Vorbereitungskurs ist jedoch die Bereitschaft, sich mit der eigenen Sterblichkeit auseinanderzusetzen. Dazu gehört dann auch, den eigenen Trauer- und Verlusterlebnissen nachzuspüren. „Was man selbst schon erlebt hat, wird angeschaut, gilt es bewusst-

zumachen und auch zu hinterfragen“, erläutert Kursleiterin Mechthild Ludwig-Mayer. „Dann kann man sich den Schwerkranken mit Ihren jeweils immer wieder anderen, sehr unterschiedlichen Gegebenheiten unbelastet und ohne Vorbehalte zuwenden.“

Durch den gesamten Kurs zieht

Grundlage aller hospizlichen Tätigkeit.

Die Ehrenamtlichen sind enge Begleiter in dieser besonderen Lebensphase: Sie sind da bei Unsicherheiten und Fragen der kranken Menschen – und auch ihrer Zugehörigen. „Jede Begleitung ist anders“, berichtet die erfahrene



Der nächste Vorbereitungskurs für die Sterbebegleitung beginnt im März 2026. Planung und Durchführung liegen in den Händen von Diplom-Theologin Mechthild Ludwig-Mayer (r.) und Koordinatorin Beate Röver. Beide bringen langjährige Erfahrungen aus den entsprechenden Praxisfeldern mit.

Foto: Hospizverein

sich das Thema Kommunikation: Ehrenamtliche Helga Hoffmann. Wie höre ich zu? Fühlt sich mein Gegenüber von mir verstanden? Überfalle ich andere mit meiner Meinung, meinen Erfahrungen? Manche Kranke sprechen verschlüsselt. Wie kann ich diese „Bildersprache“ deuten? Oft ist gerade das, was ohne Worte ausgedrückt wird, am wichtigsten. Bin ich offen und sensibel für nonverbale Signale?

In der letzten Lebensphase stellen sich Menschen auch häufig Fragen nach dem Sinn des Lebens, dem Sinn des eigenen Lebens. Um diesem Thema gerecht zu werden, muss man sich selbst dessen bewusst werden. Das ist

Ehrenamtliche Helga Hoffmann. „Alles ist dabei möglich, was erfreut und hilft: Gespräche und Spaziergänge, vorlesen und Musik hören. Vielleicht geht es darum zu trösten. Manchmal lachen wir sogar miteinander oder wir schweigen – mitunter auch lange Zeit.“

Wer Interesse an diesem lebensnahen, intensiven Ehrenamt hat, wird gern ausführlich informiert und zu einem Kennenlerngespräch eingeladen. Kontaktanfrage über: roever@hospizzentrum-wf.de oder Telefon 05331/71067-12 montags bis freitags 10 bis 14 Uhr.